

ROHSTOFF DES MONATS: PALLADIUM

Der Motor brummt



Kemal Bagci
BNP Paribas

Die Furcht vor einer Abkühlung der Weltkonjunktur hat die Industriemetallpreise per Saldo ins Rutschen gebracht. Gold als Krisenwährung konnte auf der anderen Seite aufgrund des wiedererstarteten US-Dollars keine positiven Impulse setzen. Seit Jahresbeginn 2018 notieren die Metallpreise alleamt im Minus. Mit einer Ausnahme: Palladium.

Dieses Edelmetall hat kürzlich sogar ein neues Allzeithoch erreicht. Grund für die beachtliche Entwicklung ist die spezielle Verwendung des Metalls. Palladium wird als Katalysatormetall in der chemischen Industrie und insbesondere in Katalysatoren zur Abgasreinigung eingesetzt.

Doch im Gegensatz zu Platin, das vor allem in Dieselmotoren nachgeschalteten Katalysatoren verwendet wird, findet sich Palladium in Katalysatoren für die Abgase aus Benzinmotoren. Immerhin stehen hierfür rund 84 Prozent der weltweiten Palladiumnachfrage. Diese dürfte 2018 gut zehn Millionen Unzen erreichen.

Palladium profitiert also von der aktuellen öffentlichen Diskussion um Dieselmotoren. Da weniger Diesel- und mehr Benzinfahrzeuge geordert werden, besteht auch ein größerer Bedarf an Palladium-

Katalysatoren. Hinzu kommen immer strikere Emissionsrichtlinien insbesondere im größten Automarkt der Erde: China.

Zum Einhalten dieser Vorgaben ist nach heutigem Stand der Technologie eine größere Menge des Edelmetalls als bislang in den Katalysatoren nötig. Aktuell werden etwa fünf Gramm im Katalysator eines Mittelklassewagens verbaut.

Sicherlich wird es zu Substitutionseffekten durch vermehrten Einsatz von Platin kommen, da Palladium derzeit deutlich teurer ist als Platin. Dennoch dürfte der Palladiumpreis durch die Nachfrage der Automobilindustrie weiterhin Unterstützung bekommen. Umso mehr da auch 2018 ein weiteres Jahr eine Angebotslücke geklafft haben dürfte. Bereits 2017 hatte das Defizit rund 800.000 Unzen betragen.

DIESE KOLUMNE WIRD IHNEN PRÄSENTIERT VON BNP PARIBAS

Dieser Beitrag von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland und Österreich richtet, wie definiert in § 67 deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und § 1 Z 35 und 36 österreichisches Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 (WAG 2018). Sie stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf irgendeiner Finanzanlage dar. Die hierin enthaltenen Informationen wurden von uns sorgfältig zusammengestellt und beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig erachten. Eine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit können wir jedoch nicht übernehmen.



Palladiumpreis 1 Jahr



Palladiumpreis 5 Jahre



Palladium Kennzahlen

Performance 1 Monat	4,9%
Performance 3 Monate	27,3%
Performance 1 Jahr	24,6%
Jahreshoch	1.257,54 USD
Jahrestief	841,85 USD
Volatilität 3 Monate	21,9%
Volatilität 1 Jahr	23,7%
Volatilität 5 Jahre	25,1%

Performance-Vergleich (1 Jahr)

DAX	-13,8%
EURO STOXX 50	-11,6%
S&P 500	1,5%
Dow Jones	3,7%
Nikkei 225	-3,0%
Silber	-9,8%
Platin	-12,1%
Gold	-2,3%

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 48.2018 vom 6. Dezember

Einfachintelligent investieren.

18. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

Die USA und China haben eine weitere Eskalation ihres Handelsstreits vorerst abgewendet. US-Präsident Donald Trump und Chinas Staatschef Xi Jinping einigten sich am Wochenende auf einen Aufschub der für Januar angedrohten Erhöhung der Strafzölle auf

China-Importe von zehn Prozent auf 25 Prozent. Im Gegenzug sicherte China zu, seine Einfuhren aus den USA zu erhöhen, um das Handelsungleichgewicht zu verringern.

Endgültig vom Tisch ist der drohende Handelskrieg zwischen den beiden größten Volkswirtschaften der Welt damit allerdings nicht. Denn Trump setzte der chinesischen Seite eine 90-tägige Frist, in der sie weitere Konzessionen machen muss. Wenn bis dahin keine Einigung erzielt werden könne, würden die USA ihre Pläne für eine Erhöhung der Sonderabgaben auf Importe aus China doch umsetzen, hieß es.

Einige Marktbeobachter warnen daher vor zu großen Hoffnungen. Drei Monate sind keine lange Zeit,

um eine Lösung zu finden. Zudem fragen sich die Investoren immer mehr, was außer einem begrenzten „Waffenstillstand“ eigentlich genau auf dem Gipfel zwischen Präsident Trump und Chinas Machthaber Xi vereinbart wurde.

Hinzu kommen Befürchtungen, Trump könnte sein Augenmerk nun vermehrt auf den Handel mit Europa richten. Nach wie vor steht die Drohung Washingtons im Raum, Importautos mit Strafzöllen in Höhe von 25 Prozent zu belegen. Die anfängliche Euphorie an den Märkten ist daher schnell in Skepsis umgeschlagen. Angesichts dessen bleibt der mehrfach empfohlene DAX-Inliner mit den K.o.-Barrieren bei 9.800 und 13.000 Punkten auch jetzt noch eine gute Wahl (ISIN DE000HX4OAL8).

Palfinger

Der Kranhersteller hat überraschend gute Quartalszahlen vorgelegt. Zudem beflügelt die Aufnahme der Palfinger-Aktie in das spezielle Austria-Barometer der MSCI Global Small Cap Indizes. Da zudem auch die Bewertung stimmt können risikobereite Anleger auf einen Turbo der RCB setzen.

Einzelaktien | Seite 4

SAP

Bis die SAP-Aktie wieder in ihren langfristigen Wachstumstrend einschwenkt, sollten Anleger zu Teilschutz-Zertifikaten greifen. Bei der Konstruktion eines Bonus Cap auf der Plattform mein-zertifikat.de haben wir die Barriere unterhalb der wichtigen Unterstützung, die bei 82 Euro liegt, eingezogen.

mein-zertifikat.de | Seite 3

Alstria Office REIT

Eine Zinserhöhung in der Eurozone ist nicht in Sicht – gute Rahmenbedingungen für die Immobilienbranche. Einer der Profiteure ist Alstria Office REIT. Die Aktie steht vor einem charttechnischen Kaufsignal. Mutige Anleger bringen sich schon vorher mit einem MINI von HSBC in Stellung.

Pick of the Week | Seite 2

EUR/USD

Bislang hat sich US-Notenbankchef Jerome Powell von Donald Trumps verbalen Attacken nicht beeindrucken lassen und stets die Unabhängigkeit der Fed unterstrichen. Doch nun rudert er beim Thema Geldpolitik zurück und stellt eine langsamere Anhebung des Leitzinses in Aussicht.

Währungen | Seite 7

 Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Mit Puffer investieren.
Mit Aktienanleihen der DZ BANK.

Eine der breitesten Paletten auf deutsche Aktien. Es besteht ein Totalverlustrisiko.
Mehr unter: www.dzbank-derivate.de

 DZ BANK
Die Initiativbank

PICK OF THE WEEK ▶▶

Fokus aufs Büro gerichtet

Die Europäische Zentralbank (EZB) hinkt mit ihrer Geldpolitik der US-amerikanischen um etwa vier Jahre hinterher. Vor Herbst 2019 ist keine Anhebung der Leitzinsen in Sicht. Und selbst dann dürfte es noch Jahre dauern, bis die Zinsen wieder ein Normalmaß erreichen. Für die Immobilienbranche bleiben die Rahmenbedingungen aufgrund der günstigen Finanzierungsmöglichkeiten damit äußerst positiv. Einer der Profiteure ist

Alstria Office REIT. Das Unternehmen ist als Immobilienmanager tätig und konzentriert sich ausschließlich auf deutsche Büroimmobilien in ausgewählten Märkten. Das Portfolio umfasst 117 Gebäude mit einer vermietbaren Fläche von 1,6 Mio. Quadratmetern und einem Gesamtportfoliowert von rund 3,5 Mrd. Euro. In den ersten neun Monaten hat Alstria Office REIT die Mieterlöse um knapp ein Prozent auf 144,9 Mio. Euro gesteigert. Das

operative Ergebnis (FFO) nach Minderheitsanteilen stieg um rund drei Prozent auf 88,6 Mio. Euro. Alstria Office übertraf mit dem Ergebnis die Erwartungen der Experten leicht und bestätigte zudem die im Sommer leicht erhöhte Prognose für das laufende Jahr. Demnach soll der Umsatz 190 Mio. Euro erreichen. Beim FFO werden 113 Mio. Euro erwartet.

Auf dem weiteren Weg nach oben stößt die Aktie auf Widerstände in Form des Jahreshochs bei gut 13,60 Euro und des 2015er-Höchststands bei gut 13,90 Euro. Wenn der Sprung darüber gelingt, bedeutet das ein Kaufsignal. Mutige Anleger bringen sich schon vorher mit einem MINI Long-Zertifikat von HSBC in Stellung. Das Papier bildet Kursbewegungen der Alstria-Aktie mit einem Hebel von rund 3,5 ab. Zur Knock-Out-Barriere bei 9,23 Euro sind rund 25 Prozent Platz ([ISIN DE000TD6Y7Y9](https://www.isin.de/DE000TD6Y7Y9)).

Wienerberger hat nach einem starken Quartal die Prognosen bestätigt. Bonus-Investments bleiben interessant.

Wienerberger blickt auf ein sehr gutes drittes Quartal zurück. Der Umsatz des Ziegelherstellers stieg um sieben Prozent auf 888,1 Mio. Euro. Gleichzeitig kam der bereinigte Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) um 13 Prozent auf 142,2 Mio. Euro voran. In den ersten neun Monaten summierte sich der Umsatz somit auf knapp 2,5 Mrd. Euro – ein Anstieg um sechs Prozent. Das bereinigte Ebitda kletterte um 16 Prozent auf 356,4 Mio. Euro. Das Nettoergebnis verbesserte sich sogar um 33 Prozent auf 125,7 Mio. Euro. „Durch die konsequente Umsetzung unserer Unternehmensstrategie haben wir in den ersten neun Monaten ein erfreuliches Umsatzwachstum und einen 10-Jahres-Höchstwert bei unseren Ergebnissen erwirtschaftet“, erklärte Wienerberger-CEO Heimo Scheuch. Den starken Anstieg des operativen Ergebnisses führt der Firmenlenker

auf die bereits erreichte Verbesserung der Kostenstruktur, die zügig begonnene Portfoliobereinigung und erfolgreich umgesetzte strategische Wachstumsprojekte zurück. Operativ hat Wienerberger von der positiven Baukonjunktur in Europa und den USA profitiert. Es gebe aber „keinen Boom“ bei Neubauten in den USA, UK und Ungarn wie vor der Wirtschaftskrise 2008, gab Scheuch zu bedenken. Wegen der guten Entwicklung der vergangenen drei Quartale hat Wienerberger erneut die konkretisierte Ertragsprognose 2018 von 460 Mio. bis 470 Mio. Euro beim bereinigten Ebitda bestätigt. Mittelfristig hat der Konzern das nunmehr erhöhte Ebitda-Ziel für 2020 von rund 680 Mio. Euro im Fokus: Das sind vielversprechende Perspektiven, die sich Anleger weiterhin mit dem Bonus Cap der Raiffeisen Centrobank aus ZJ 43.2018 erschließen können ([ISIN AT0000A1ZWP7](https://www.isin.de/AT0000A1ZWP7)).

Alstria Office REIT: Als nächstes steht das Jahreshoch im Weg





Ausgezeichnet: Die DekaBank ist das Zertifikatehaus des Jahres.*

Die DekaBank wurde bei den ZertifikateAwards 2018/2019 zur beliebtesten Zertifikate-Emittentin in Deutschland gewählt. Mehr zu unseren Zertifikaten bei Ihrer **Sparkasse** oder unter [zertifikate.deka.de](https://www.zertifikate.deka.de)

Neue Perspektiven für mein Geld.

„Deka
Investments

* Online-Publikumsvoting vom 29.09. bis 01.11.2018 anlässlich der ZertifikateAwards 2018/2019. Zur Wahl für das Zertifikatehaus des Jahres standen 26 Anbieter. Verleihung der ZertifikateAwards am 22.11.2018. Mehr Informationen unter www.zertifikateawards.de DekaBank Deutsche Girozentrale. Die Wertpapierinformationen für Zertifikate sowie das gegebenenfalls verfügbare aktuelle Basisinformationsblatt erhalten Sie bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de

Übernahmeplan verunsichert

Die Korrektur an der Nasdaq hat auch hierzulande die Technologiewerte unter Druck gebracht. Beispiel SAP: Die Papiere des Softwareherstellers waren noch Ende September auf ein Allzeithoch bei 108,52 Euro geklettert – ein Plus von gut 16 Prozent gegenüber dem Jahresanfangskurs von 93,45 Euro. Doch ab Anfang Oktober ging es im Einklang mit dem Gesamtmarkt rapide bergab. Inzwischen sind die Aktien für weniger als 90 Euro zu haben – und damit in der 2018er-Bilanz sogar ins Minus gerutscht.

Neben der allgemeinen Marktschwäche gibt es auch hausgemachte Gründe. Der Softwarehersteller kündigte vor rund drei Wochen an, Qualtrics schlucken zu wollen. Das US-Übernahmeziel zählt zu den weltweiten Pionieren im Software-Bereich Experience Management (XM), mit dem Unternehmen in der vermehrt durch Erlebnisse bestimmten Geschäftswelt erfolgreich

sein können. Das auf das Sammeln von Kunden-, Mitarbeiter- und Produktdaten spezialisierte Unternehmen erwartet für 2018 einen Umsatz von über 400 Mio. Dollar sowie künftige Wachstumsraten von über 40 Prozent.

Geht alles glatt, soll die Akquisition im ersten Halbjahr 2019 abgeschlossen sein. Zwar ist der Zukauf durchaus sinnvoll, schließlich greift SAP damit gezielt den US-Rivalen Salesforce an. SAP-Chef Bill McDermott verwies auf einen „massiven“ Markt von mehr als 44 Mrd. Dollar, den man beackern könne, und stellte für SAP prozentual zweistellige Wachstumsraten bei Umsatz und operativem Ergebnis nach dem Kauf in Aussicht.

Analysten sparten dennoch nicht mit Kritik. Der Zukauf sei „sehr kostspielig“, monierte etwa die Bank Mainfirst. Europas größter Softwarehersteller zahle das Zwanzigfache des für 2018 ge-

schätzten Umsatzes. Selbst bei einer unterstellten Wachstumsrate von 40 Prozent wäre der Zukauf noch immer teurer als bei den anderen SAP-Übernahmen von Concur, SuccessFactors und Ariba.

Wie die negative Kursreaktion zeigt, wird die Börse wohl noch einige Zeit brauchen, um den Brocken zu verdauen. Bis die Aktie wieder in ihren langfristigen Wachstumstrend einschwenkt, können sich Anleger die Wartezeit mit Teilschutz-Papieren vertreiben. Bei der Konstruktion eines Bonus Cap der Bank Vontobel auf der Plattform mein-zertifikat.de haben wir uns an der Charttechnik orientiert und die Barriere noch unterhalb der wichtigen Unterstützung bei 82 Euro eingezogen, nämlich bei 75 Euro. Bleiben die SAP-Anteilscheine in den kommenden zwölf Monaten stets oberhalb dieser Marke, generiert das Papier den Maximalertrag von 14,4 Prozent.

SAP: Die Softwareaktie ist seit Anfang Oktober im Rückwärtsgang



SAP Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000VA96UW1/VA96UW
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	6. Dezember 2019
Bonuslevel/Barriere	102,77/75,00 Euro
Max. Rendite	14,4%
Geld/Brief (Spread)	89,79/89,87 Euro (0,1%)

Attraktiver Seitwärtsertrag möglich

Das Bonus Cap auf die SAP-Aktie von Vontobel eröffnet in einem Jahr die Chance auf eine Maximalrendite von 14,4 Prozent – bei einem Sicherheitspuffer von 15,9 Prozent.

Ganz einfach...

Sie interessieren sich für eine Aktienanleihe, ein Discount- oder Bonus-Zertifikat? Wählen Sie die Produktart und definieren Sie die Ausstattungsmerkmale, wie zum Beispiel Basiswert und Laufzeit.

Kreieren | Schritt 1

...das eigene...

Vergleichen Sie die Preise und bestellen Sie Ihr persönlich gestaltetes Zertifikat beim Emittenten Ihrer Wahl. Kurz darauf erhalten Sie per Mail Ihre eigene Wertpapierkennnummer (WKN) für das Zertifikat.

Bestellen | Schritt 2

...Zertifikat kreieren!

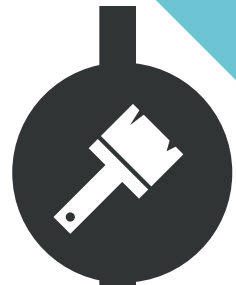
Kaufen Sie Ihr Produkt wenig später am Handelsplatz Frankfurt wie gewohnt über Ihre Bank. Ihr Zertifikat kann ab sofort natürlich auch von Ihren Freunden und Kunden gehandelt werden!

Investieren | Schritt 3

Neugierig geworden?

Dann besuchen Sie uns und kreieren ihr eigenes Zertifikat unter: www.mein-zertifikat.de

Kreieren Sie
Ihr eigenes Zertifikat auf
mein-zertifikat.de
by Vontobel



Der Kranhersteller legte überraschend gute Zahlen vor. Zudem beflügelt die Aufnahme in einen MSCI-Index.

Nach erstaunlich guten Quartalszahlen setzte die Aktie von Palfinger zu einer Erholung an. Beim Kranhersteller legte der Umsatz in den ersten neun Monaten um 8,2 Prozent auf 1,18 Mrd. Euro zu. Der um Restrukturierungskosten bereinigte operative Gewinn (Ebit) kam um 10,5 Prozent auf 116,4 Prozent voran. Zudem verzeichnete Palfinger einen Anstieg des Auftragseingangs. Besonders positiv ist, dass „der bestehende Auslieferungsrückstand voraussichtlich überwiegend im Jahr 2018 abgebaut werden“ kann. Zum Halbjahr hieß es noch, dass der Konzern „durch die Zulieferindustrie limitiert“ sei und daher ein „Teil der Orders erst 2019 abgearbeitet werden“ könne. Für zusätzliche positive Signale sorgt ein Insiderkauf: Petra Palfinger – sie steht in enger Verbindung zum Aufsichtsratsvorsitzenden Hubert Palfinger – erwarb 1.350 Stück zu je 25,50 Euro. Daraus errechnet

sich ein Kaufvolumen von 34.425 Euro. Dass die Gegenbewegung der Anteilscheine bisher nicht stärker ausgefallen ist, ist wohl dem schwachen Gesamtmarkt geschuldet. Doch die Voraussetzungen für eine generelle Trendwende sind gut, zumal die Aktie künftig mehr Aufmerksamkeit seitens der Investoren erlangen könnte. Der US-Indexanbieter MSCI hat nämlich Änderungen bei den Zusammensetzungen seiner Indizes vorgenommen. Demnach ist Palfinger per 30. November in der Gruppe der MSCI Global Small Cap Indizes in das spezielle Austria-Barometer aufgestiegen und hat dort Polytec ersetzt – ein Ritterschlag. Da zudem auch die Bewertung stimmt – das 2019er-KGV der Aktie liegt bei gerade einmal 11,6 – können risikobereite Anleger auf einen Turbo der Raiffeisen Centrobank setzen. Der Hebel des Papiers liegt bei knapp 3,5 ([ISIN AT0000A1E3W7](#)).

Auch die neuesten Quartalszahlen lassen keine Zweifel daran aufkommen, dass der Wachstumskurs von [Grenke](#) intakt ist. Der Überschuss des IT-Leasingspezialisten kletterte in den ersten neun Monaten um 24 Prozent auf 97,9 Mio. Euro. Wegen der guten Entwicklung ist Grenke für das Gesamtjahr nun etwas optimistischer und will 126 Mio. bis 132 Mio. Euro statt 123 Mio. bis 131 Mio. Euro verdienen. Langfristig versprechen die Internationalisierungsstrategie sowie die Weiterentwicklung des Produkt- und Serviceportfolios noch viel Wachstumspotenzial. Für positive Signale sorgte auch Aufsichtsrat Wolfgang Grenke mit seinen jüngsten Aktienkäufen. Seit Anfang November erwarb der Firmengründer 6.400 Papiere zu Kursen von 75,41 bis 78,72 Euro. Fazit: Kein Stück des Turbos von HSBC aus ZJ 39.2018 aus der Hand geben ([ISIN DE000TD81G91](#))!

[TLG Immobilien](#) hat den Wachstumskurs fortgesetzt. In den gesamten ersten neun Monaten 2018 hat der Immobilienkonzern Mieterlöse von 166,4 Mio. Euro erzielt – ein Zuwachs von 42 Prozent. Die für den Konzern wesentliche Kennzahl Funds from Operations (FFO) stieg überproportional um 43,3 Prozent auf 100,4 Mio. Euro. Auf dieser Basis wurde die Prognose bestätigt: Für das laufende Geschäftsjahr erwartet das Management eine Zunahme der FFO auf rund 133 Mio. Euro. Quasi als Vertrauensbeweis haben die Vorstände Gerald Klinck und Jürgen Overath in den Tagen nach der Zahlenbekanntgabe Aktien gekauft – insgesamt 24.500 Stück zu Kursen von 23,40 bis 24,06 Euro. Daher und weil der charttechnische Aufwärtstrend intakt ist, können sich risikobereite Anleger ein Faktor 3.0x Long Zertifikat von Morgan Stanley ansehen ([ISIN DE000MF1H6D1](#)).

Der Online-Modehändler [Zalando](#) ist im dritten Quartal in die roten Zahlen gerutscht. Bereinigt um Sondereffekte drehte das operative Ergebnis des Online-Modehändlers von plus 0,4 Mio. Euro auf minus 39 Mio. Euro. Der heiße Sommer schmälerte die Nachfrage nach Herbst- und Wintermode. Daher kam der Umsatz nur um 11,7 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro voran. In den ersten beiden Quartalen hatte der Konzern jeweils noch um mehr als ein Fünftel zugelegt. Susanne Lanz, die in enger Beziehung zu Aufsichtsrat Lothar Lanz steht, nutzte den Kursverfall zum Kauf von 320 Aktien zu 32,10 Euro. Wegen der charttechnisch prekären Lage sollten Anleger dennoch nur gepuffert in den Titel investieren. Ein Bonus Cap der DZ BANK bringt bei einem 31-prozentigen Puffer im Dezember kommenden Jahres 11,9 Prozent Ertrag ([ISIN DE000DDP7H30](#)).

Den Managern auf der Spur



E-Mobilität und Autonomes Fahren

Investment in die **Zulieferer** für das Auto von morgen

Solactive Elektromobilität und Autonomes Fahren Technologieträger Index. **WKN: UBS9EM**

Erfahren Sie mehr auf ubs.com/keyinvest oder telefonisch unter 0800-800 04 04 (keine Anlageberatung).



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Gewinnwarnung im Oktober hat der FMC-Aktie schwer zugesetzt. Doch langsam geht es wieder aufwärts. Daran sind Analysten wie Volker Braun vom Bankhaus Lampe nicht ganz unschuldig. Er hat zwar das Kursziel von 88 auf 82 Euro gesenkt, den Titel aber von „hold“ auf „buy“ heraufgestuft. Die Gründe für die jüngste Gewinnwarnung seien vorübergehender Natur und täten dem Geschäftsmodell kaum Schaden an, so Braun. Denn die nach wie vor re-

kordniedrige Arbeitslosenquote in den USA spreche gegen eine Abschwächung auf diesem für FMC so wichtigen Absatzmarkt. Die Zahl der Dialyse-Kliniken nehme zu – dies dürfte in den kommenden Quartalen eine steigende Zahl von Patienten mit sich bringen. Hinzu komme die Übernahme des Nierenspezialisten NxStage, die in den kommenden Wochen abgeschlossen werden dürfte. Das US-Unternehmen werde sich als wichtiges Element in der Angebotspalet-

te von FMC erweisen, glaubt Braun. Für Investoren ergebe sich daher eine seltene Chance auf eine außerordentlich hohe Rendite, lautet sein Fazit. Wer dennoch lieber vorsichtiger agieren möchte, könnte einen Blick auf ein Express der Société Générale werfen. Für eine vorzeitige Tilgung reicht hier bereits eine Seitwärtsbewegung. Zudem verfügt das Papier über eine tief „im Geld“ liegende Memory-Barriere, die über die jährliche Kuponzahlung entscheidet.

FMC Memory Express (Société Générale, ISIN DE000ST67X67)

Geld/Brief: 99,82/100,82 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	18.11.2019	1,0 Jahre	70,54	45,85	-0,9%	-35,6%	100,00	5,75	105,75	4,9%	5,1% p.a.
2	16.11.2020	1,9 Jahre	70,54	45,85	-0,9%	-35,6%	100,00	5,75	111,50	10,6%	5,3% p.a.
3	16.11.2021	2,9 Jahre	70,54	45,85	-0,9%	-35,6%	100,00	5,75	117,25	16,3%	5,3% p.a.
4	16.11.2022	3,9 Jahre	70,54	45,85	-0,9%	-35,6%	100,00	5,75	123,00	22,0%	5,2% p.a.
Airbag	16.11.2023	4,9 Jahre	45,85	45,85	-35,6%	-35,6%	100,00	5,75	128,75	27,7%	5,1% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 100,82 Euro (Stand: 6. Dezember 2018).

K+S Bonus Cap (UBS)

Auch die Aktie des Salz- und Düngemittelherstellers K+S konnte sich wieder etwas berappeln, nachdem sie Mitte November infolge einer Prognosesenkung auf den tiefsten Stand seit mehr als zwölf Jahren abgerutscht war. Zum einen sehen sich die Kasseler entgegen der Erwartung vieler Marktteilnehmer trotz der anhaltenden Trockenheit auf Kurs zu ihren gesenkten Jahreszielen. Zum anderen hat das Unternehmen einen neuen Großaktionär bekommen. Der Gründer und Unternehmenschef des US-Hedgefonds Citadel, Kenneth Griffin, hat einen Anteil von 3,09 Prozent an K+S erworben. Von einer Trendwende zu sprechen, wäre aber verfrüht. Anleger sollten daher gepufferte Investments ins Auge fassen, etwa ein Bonus Cap-Zertifikat der UBS. Hier sind 18,6 Prozent möglich, wenn die Aktie bis Dezember 2019 über 11,50 Euro bleibt (ISIN DE000UX8HJV1).

Knorr-Bremse Discounter (DZ BANK)

Börsenneuling Knorr-Bremse hingegen machte zuletzt durch ordentliche Zahlen auf sich aufmerksam. Das Unternehmen konnte seinen Umsatz im Zeitraum von Juli bis Ende September um gut fünf Prozent auf fast 1,7 Mrd. Euro und sein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) um 13 Prozent auf 293,7 Mio. Euro steigern. Der Gewinn erhöhte sich gar um fast 60 Prozent auf knapp 190 Mio. Euro. Grund genug für UBS-Analyst Markus Mittermaier, seine Kaufempfehlung zu bekräftigen. Der Autozulieferer habe ein solides Zahlenwerk abgeliefert, so Mittermaier. Und auch der Ausblick auf das Gesamtjahr 2018 sei weitgehend „in line“ ausgefallen. Knorr-Bremse peilt einen Umsatz von 6,6 bis 6,7 Mrd. Euro an nach 6,15 Mrd. im Vorjahr. Ein Discounter mit Cap „im Geld“ bietet eine vorsichtiger Herangehensweise an die Aktie (ISIN DE000DD70LG0).



Zertifikate handeln und Testsieger-Konditionen nutzen

- ✓ nur 2,50 Euro Orderprovision* für rund 600.000 Derivate unserer Premium-Partner (BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel)
- ✓ nur 5,00 € Orderprovision* für alle anderen Wertpapiere
- ✓ Wertpapierhandel zu "unschlagbar günstigen" Orderkosten (Finanztest 12/2016)

www.finanzen-broker.net

* Die Orderprovision von 5 Euro gilt für den Kauf und Verkauf an allen deutschen Handelsplätzen. Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2018). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 1,50 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.



Marcus Landau DZ BANK

Waren Analysten und Investoren Anfang 2018 noch von einem guten Aktienjahr ausgegangen, notiert der DAX aktuell mit rund fünfzehn Prozent im Minus. Nach Berechnungen des Deutschen Aktieninstituts hat es der DAX von 1987 bis 2017 (30 Jahre) auf eine durchschnittliche Rendite von 8,9 Prozent pro Jahr gebracht.

Dabei liegen die Gründe für die aktuell schwache Entwicklung der Börsen auf der Hand. Die Handelsstreitigkeiten der USA mit diversen anderen Ländern bewegen Institute wie den Internationalen Währungsfonds (IWF) dazu, ihre Prognosen für das globale Wirtschaftswachstum zu reduzieren. Das exportstarke Deutschland bekommt die Abkühlung besonders zu spüren. Darüber hinaus haben sich die europäischen Konfliktherde 2018 (Stichwort Brexit und italienische Staatsschuldenkrise) aufgeheizt und zu Spannungen auf den heimischen Aktienmärkten geführt. Aber es gibt auch dieses Jahr Gewinner: In

Deutschland stechen vor allem die Aktien von Wirecard, einem Software- und IT-Spezialisten für den elektronischen Zahlungsverkehr, heraus. Das Fintech-Unternehmen hat Ende September die Commerzbank aus dem DAX verdrängt. Die Kurszuwächse belaufen sich allein in diesem Jahr bisher auf über 40%. Auf Wirecard folgen mit deutlichem Abstand Adidas (+21%) und die Deutsche Börse (+18%). In den gar nicht so kleinen Geschwister-Indizes MDAX und SDAX haben sich Sartorius (+44%) und Evotec (+41%) bzw. Borussia Dortmund (+40%) und Carl Zeiss Meditec (+20%) bisher am besten geschlagen.

Zudem sehen Analysten bei allen drei DAX-Spitzenperformern auf Sicht von zwölf Monaten weiteres Wachstumspotenzial. Die Aktien von Wirecard wurden nach Vorlage der endgültigen Quartalszahlen von einem Großteil der Analysten mit einem fairen Wert von über 200 Euro eingestuft. Im Vergleich zu seinen Wettbewerbern ist die Aktie des Fintech-Unternehmens zwar höher bewertet, der Zahlungsdienstleister weist dafür aber auch spürbar höhere Wachstumsraten auf.

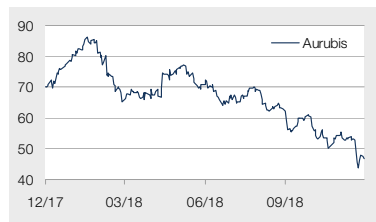
Für Anleger, welche die positive Einschätzung zu Wirecard teilen, aber dennoch auf einen Sicherheitspuffer Wert legen, könnten Bonus Cap-Zertifikate (z.B. [ISIN DE000DDG5237](#)) eine interessante Anlagemöglichkeit darstellen.

Aurubis Turbo Bear (ZJ 36.2018)

Deutschlands größter Kupferkonzern Aurubis hat seine Gewinnprognose für das Geschäftsjahr 2018/19 kassiert. Der Vorsteuerertrag dürfte zwischen 5,1 und 15 Prozent niedriger ausfallen als im Vorjahr, teilte das Unternehmen mit. Damit werde man die Markterwartungen von aktuell 330 Mio. Euro verfehlen. Als Grund für die schwächere Entwicklung nannte Aurubis „verschiedene ungeplante Stillstände“ an den Standorten Hamburg, Lünen und Pirdop. Diese belasteten das saisonal ohnehin schwächere erste Quartal zusätzlich. An der Börse kam das nicht gut an: Die Aktie sackte nach der Gewinnwarnung um mehr als zehn Prozent ab, auf den tiefsten Stand seit Sommer 2016. Entsprechend flott ist der Turbo Bear aus ZJ 36.2018 unterwegs. Der Schein liegt inzwischen 54 Prozent im Plus – Gewinne laufen lassen.

Halten

ISIN/WKN	DE000HX28BK0/HX28BK
Produkt-Typ	Turbo Bear
Emittent	HVB onemarkets
Laufzeit	Open End

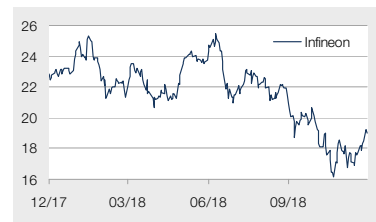


Infineon Memory Express (ZJ 36.2018)

Die zuletzt arg gebeutelten Infineon-Aktien haben wieder etwas an Boden gut gemacht. Auf Monatsicht ging es um rund drei Prozent nach oben. Für positive Impulse sorgte der Einstieg des Autozulieferers Denso. Die Japaner wollen die langfristige Zusammenarbeit mit den Münchenern intensivieren und haben im Rahmen dessen Anteilsscheine für einen mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag an dem Halbleiterkonzern erworben – ein bemerkenswerte Entscheidung, so DZ BANK-Analyst Harald Schnitzer. Schließlich seien in Japan einige namhafte Chiphersteller ansässig. Beim Memory Express-Zertifikat der Société Générale aus Ausgabe 36.2018 ist der Abstand zu der für die jährlichen Kuponzahlungen relevanten Barriere (14,19 Euro) daher wieder auf mehr als 21 Prozent gestiegen. Daher: dabei bleiben.

Halten

ISIN/WKN	DE000ST28620/ST2862
Produkt-Typ	Memory Express
Emittent	Société Générale
Nä. Bewertungstag	9. Juli 2019

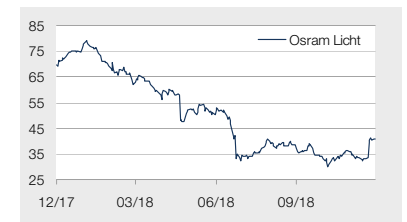


Osram Turbo Long (ZJ 28.2018)

Die Osram-Aktie hat einen gewaltigen Satz nach oben gemacht. Grund dafür sind Spekulationen über eine mögliche Übernahme. Wie die Nachrichtenagentur Bloomberg unter Berufung auf Insider berichtete, prüft der US-amerikanische Finanzinvestor Bain Capital ein Angebot für die ehemalige Siemens-Tochter. Auch andere Private-Equity-Gesellschaften hätten ein Auge auf Osram geworfen, konkrete Namen kursieren jedoch noch nicht – möglicherweise ein guter Zeitpunkt, um beim Turbo aus ZJ 28.2018 Gewinne mitzunehmen. Zwar schließen etwa die Experten der DZ BANK eine Übernahme generell nicht aus, allerdings sei die Aktie relativ breit gestreut und ein Kauf dürfte daher teuer werden. Zudem wollten sich bislang weder der Lichttechnik-Konzern noch Bain Capital zu den Spekulationen äußern. Verkaufen!

Verkaufen

ISIN/WKN	DE000DZN3NT6/DZN3NT
Produkt-Typ	Turbo Long
Emittent	DZ BANK
Laufzeit	Open End



Trump und die Fed

Die Sticheleien von Donald Trump gegen US-Notenbankchef Jerome Powell gehen weiter. Bezeichnete der US-Präsident die Fed seit Beginn seiner Amtszeit unter anderem als seine „größte Bedrohung“, „verrückt“ und „lächerlich“, legte er nun in einem Zeitungsinterview nach. Trump hält Powell vor, mit Zinserhöhungen der amerikanischen Wirtschaft zu schaden. „Ich mache Deals, und ich erhalte keine Unterstützung der Fed“, sagte der

Präsident der „Washington Post“. Die Notenbank mache einen Fehler. Das sage ihm sein Bauchgefühl. „Mein Bauch sagt mir manchmal mehr, als das Gehirn von jedem anderen mir sagen könnte.“

Trumps Motive sind klar: Ihm sind höhere Zinsen ein Dorn im Auge, weil sie der Regierung die Finanzierung der steigenden Haushaltsdefizite erschweren. Zudem fürchtet der Republikaner eine Abkühlung der US-Konjunktur. Die

Fed hingegen will eine Überhitzung der Wirtschaft nach den radikalen Steuersenkungen durch die Regierung vermeiden.

Bislang hat sich Powell von den Attacken nicht beeindrucken lassen und stets die Unabhängigkeit der Fed unterstrichen. Doch nun rudert er zurück. In einer Rede in New York deutete er ein vorsichtigeres Vorgehen bei künftigen Leitzinserhöhungen an. Powell bezeichnete den aktuellen Leitzins statt wie bisher „weit entfernt“ vom neutralen Niveau nun „knapp unterhalb“ dessen. Daher halten Experten eine Zinspause im kommenden Jahr für möglich. Die Reaktion der Märkte ließ nicht lange auf sich warten: Während Aktien stiegen, verlor der Dollar an Wert, was ganz im Sinne Trumps ist. Denn ein schwacher Greenback stützt die amerikanische Konjunktur.

Mit einem StayHigh Optionschein der Société Générale kön-

nen spekulative Anleger auf ein Ende des H henflugs der US-Devisen zum Euro setzen (ISIN DE000ST5FG33). Das Papier wird zum Maximalbetrag von 10 Euro getilgt, sofern die Gemeinschaftsw ahrung bis Mitte März nächsten Jahres über 1,09 Dollar bleibt (derzeit: 1,133 Dollar). Bei aktuellen Briefkursen um 8,34 Euro errechnet sich somit eine Renditechance von 19,9 Prozent oder 69,2 Prozent p.a.

EUR/USD StayHigh	
ISIN/WKN	DE000ST5FG33/ST5FG3
Produkt-Typ	StayHigh
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	15. März 2019
Barriere (Abst.)	1,09 Dollar (3,8%)
Max. Rendite (p.a.)	19,9% (69,2% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	8,14/8,34 Euro (2,5%)

Ende der Dollar-Stärke?

Der StayHigh der Société Générale generiert seine Maximalrendite von knapp 20 Prozent, wenn der Euro bis März über 1,09 Dollar bleibt – ein Puffer von knapp vier Prozent.

EUR/USD: Der Dollar hat zuletzt kräftig aufgewertet



200 Ausgaben ideas
Seit über 16 Jahren Anlageideen für Selbstentscheider
Jetzt lesen unter www.ideas-magazin.de

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
Friedrichstraße 88
10117 Berlin
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion
Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations
Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug
Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek
ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich gesch tzt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonit t, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.